

regiopen

Ein Publikationsdienst der WLB

Die Aufgabe von öffentlich zugänglichen wissenschaftlichen Bibliotheken ist es, die wissenschaftliche Literaturversorgung der Bevölkerung meist einer bestimmten Region sicherzustellen. Dazu investiert sie traditionell in den Bestandsaufbau, die Magazinierung und die Zugänglichmachung von gedruckt erschienener Literatur. Mit der digitalen Wende wird diese bisherige Aufgabe natürlich nicht obsolet, sondern vielmehr ergänzt durch zahlreiche elektronische Angebote. Auf der einen Seite bedeutet dies, dass die Bibliothek Lizenzen für elektronische Zeitschriften und E-Books bzw. E-Book-Pakete von kommerziellen Verlagen erwirbt, um diese ihren Benutzern zur Verfügung stellen zu können – wenn auch teilweise mit Nutzungseinschränkungen.

Auf der anderen Seite kann die Bibliothek auch versuchen, in Kooperation mit den Verlagen elektronische Titel in einem freien Zugang (Open Access) zugänglich zu machen. Dabei fungiert die Bibliothek schon fast wie ein Kommissionsverlag, der den elektronischen Vertrieb, also die Speicherung, Zugänglichmachung und Vernetzung des digitalen Angebots für den Verlag übernimmt. Dieser kann weiterhin das Printgeschäft abdecken, womöglich auch ein lizenzpflichtiges elektronisches Geschäftsmodell. In beiden Fällen soll beides, das elektronische und das gedruckte Angebot, im Sinne eines Cross-Marketings aufeinander verwiesen werden. Heraus kommt dabei ein Repositorium, oder besser eine Publikationsplattform, die verlegerische und bibliothekarische Arbeit zu einem guten Teil zusammenführt.

Eine solche Publikationsplattform baut die WLB momentan auf.¹ Sie soll eine bessere Zugänglichkeit der Forschungsliteratur für Lesende und Veröffentlichende insbesondere hinsichtlich digitaler Mehrwerte wie Durchsuchbarkeit, maschineller Inhaltsanalyse etc. schaffen. Die Nutzung der Plattform kann in Zusammenarbeit mit Schriftleitungen und Redaktionen von öffentlichen Einrichtungen, wissenschaftlichen und kulturellen Vereinigungen

sowie landesgeschichtlich ausgerichteten Verlagen genutzt werden. Angesichts der hohen Aufwände für das nachhaltige digitale Publizieren leistet die Bibliothek so einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Vielfältigkeit des Publikationswesens.

Die aufzubauende Publikationsplattform unterstützt in besonderer Weise – analog zum Profil der WLB als Regionalbibliothek – die landesgeschichtliche bzw. landeskundliche Forschung zum deutschen Südwesten. Vorbilder sind in Deutschland auf diesem Feld bisher nicht bekannt, obwohl die AG Regionalbibliotheken des Deutschen Bibliotheksverbandes 2019 den Aufbau von Open Access-Infrastrukturen gefordert hat.² Der Erfolg eines solchen Vorhabens wird sicherlich Nachahmung durch andere Landesbibliotheken finden.

Landesgeschichtliche und landeskundliche Forschung zeichnet sich durch einen sehr hohen Anteil von nicht an Universitäten oder Hochschulen angesiedelten Forschenden aus. Vielfach handelt es sich um Mitarbeiter von Museen, Archiven, Bibliotheken, Schulen und Behörden, viele sind in wissenschaftlichen bzw. heimatkundlichen Vereinigungen organisiert. Ihre Publikationen werden oft von in kommunaler, kirchlicher oder in Landesträgerschaft stehenden Einrichtungen oder wissenschaftlichen Gesellschaften ermöglicht, welche den Großteil der Publikationskosten tragen. Für den Aufbau nachhaltiger digitaler Angebote fehlen zumeist Mittel und Expertise. Werden seitens der Forschenden inzwischen digitale Angebote geschätzt und genutzt, so bleibt die Skepsis, in dieser kleinteiligen Struktur aus eigenen Kräften nachhaltige digitale Angebote schaffen zu können. Es fehlen eine verlässliche Infrastruktur und fachspezifische, die Produktion mehrerer Verlage und Herausgeber übergreifende Frontends. Die WLB möchte im Rahmen dieses Vorhabens den

1) Vgl. *Wissen teilen – Konzept für die Württembergische Landesbibliothek. 2020-2025*, erarbeitet von der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart 2020, S. 28-30 (Volltext unter: https://lb.boa-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/15548/file/WLB_Zukunftskonzept.pdf)
2) Vgl. Deutscher Bibliotheksverband, Sektion IV: Arbeitsgemeinschaft Regionalbibliotheken: *Positionierung zum Strategiepapier Wissenschaftliche Bibliotheken 2025*, in: *Bibliotheksdienst* 54 (2020), S. 185-187.

Ausgangspunkt hierfür schaffen, ohne Verlagen, Einrichtungen und Gesellschaften die Aufgaben streitig zu machen.

Ziel ist es, die landesgeschichtliche Forschung, die sich in zahlreichen großen und kleineren Zeitschriften, Schriftenreihen und Einzelmonographien, herausgegeben von großen Geschichtskommissionen bis hin zu kleinen Heimatvereinen, manifestiert, in Kooperation mit diesen den Übergang zu Open-Access-Lösungen zu erleichtern, wenn nicht überhaupt erst zu ermöglichen. Erreicht werden soll dies durch die Bereitstellung einer medienneutralen Publikationsplattform auf Basis von Open Journal Systems (OJS, für Zeitschriften) und Open Monograph Press (OMP, für Schriftenreihen und Einzelmonographien), beides Open-Source-Softwarelösungen zur Verwaltung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Zeitschriften bzw. Monographien, deren Entwicklung von kanadischen und US-amerikanischen Universitäten und (Universitäts-)Bibliotheken federführend getragen wird.³ Die Software unterstützt die Verwaltung von PDF- und anderen Formaten (xml-Derivate) sowie von Druckvorlagen gleichermaßen. Die elektronischen Titel der Publikationsplattform werden Open Access (CC-BY-Lizenz) veröffentlicht und über die öffentlichen Nachweissysteme (Verbundkatalog K10plus, WorldCat, Zentrales Verzeichnis digitalisierter Drucke ZVDD, Bielefeld Academic Search Engine BASE, Deutsche Nationalbibliografie, Landesbibliographie Baden-Württemberg, LEO-BW, Deutsche Digitale Bibliothek etc.) und für den ebenfalls im Aufbau befindlichen Volltextspeicher der WLB bereitgestellt.

Neben der (Teil-)Umstellung des Workflows für die einzelnen Zeitschriften bzw. Schriftenreihen bezüglich zukünftiger Veröffentlichungen ist die Retrodigitalisierung inklusiver OCR (Optical Character Recognition; Texterkennung) und Strukturdatenerfassung ein zentraler Bestandteil der Publikationsplattform, da historische Forschung sich nicht nur an den neuesten Publikationen orientiert, sondern in erheblichem Maße von teilweise vor Jahrzehnten erschienener Literatur lebt. Im Zeitschriften-, besonders aber im Schriftenreihenbereich sind

diese älteren, oft auch vergriffenen Bände nicht bzw. kaum online verfügbar.

Aufgrund dauerhafter Identifikatoren für die Publikationen (DOI) und Autoren (ORCID) sowie der Inhaltserschließung der Landesbibliographie lassen sich die Daten sachgerecht harvesten. Eine Langzeitarchivierung wird gewährleistet. Geschäftsgänge innerhalb der WLB werden in Zusammenarbeit mit der Projektleitung von der Gruppe „Digitale Publikationen“ innerhalb der Abteilung „Erwerbung und Katalogisierung“ übernommen.

Die Publikationsplattform möchte sukzessive die bedeutenden landesgeschichtlichen Zeitschriften für die Transformation in Open Access gewinnen. In zweiter Reihe ist die Aufnahme von wissenschaftlichen lokal- und stadtgeschichtlichen Periodika geplant, wie sie von Stadtarchiven bzw. lokalen Geschichts- und Heimatvereinen herausgegeben werden. Anschließend folgen landesgeschichtliche Schriftenreihen sowie auch Einzelmonographien. Hier wurden bereits mit den drei großen landesgeschichtlichen Verlagen/Imprints W. Kohlhammer, Thorbecke und wbgTheiss bereits erste Gespräche geführt und grundsätzliche Vereinbarungen zur Zusammenarbeit getroffen. In nahezu allen Fällen agieren die Verlage als Kommissionsverlage; die Verlagsrechte liegen somit weitestgehend bei den jeweiligen Herausgebern, die als Rechteinhaber alle einzeln angefragt werden müssen. Dies ist im Einzelfall bereits geschehen.

Ein anfänglicher „produktiver Testlauf“ erfolgt mit der Hauszeitschrift WLBforum, wofür der redaktionelle Prozess bereits für die vorliegende Ausgabe 1 des Jahres 2021 auf die Software OJS umgestellt wurde.⁴ Im Anschluss dieser ersten Ausgabe werden die zurückliegenden Hefte mit Strukturdaten versehen und in OJS implementiert. Mit diesen hier gewonnenen Erfahrungen im Rücken können die Gespräche mit weiteren Partnern auf einer deutlich breiteren Erfahrungsbasis angegangen werden.

Carsten Kottmann

3) Vgl. <https://pkp.sfu.ca/> bzw. https://en.wikipedia.org/wiki/Public_Knowledge_Project. Zu Open Journal Systems vgl. https://en.wikipedia.org/wiki/Open_Journal_Systems bzw. https://de.wikipedia.org/wiki/Open_Journal_Systems.

4) Link zu finden unter: <https://www.wlb-stuttgart.de/die-wlb/wir-ueber-uns/wlb-forum/>